

Vor diesem Hintergrund haben die zukünftigen Landschaftsarchitekten im Wintersemester 07/08 Entwürfe zu unterschiedlichen Teilgebieten der Stadt Havanna erarbeitet. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf der strategischen Ebene der Projekte: Der Kontext stand im Vordergrund vor dem Objekt. Das Studienprojekt war konzipiert als ein forschendes Entwurfsprojekt. Anhand unterschiedlicher Parameter sollten, im Anschluss an die erste Phase des theoretisch reflexiven Betrachtens des Ortes, starke und provokante Entwurfsthesen entwickelt werden. Diese Thesen wiederum galt es in einem zweiten Betrachtungsschritt in die Arbeit mit einzu beziehen und so den eigenen Entwurf als gegeben zu sehen und die Auswirkungen auf den Ort zu simulieren. An der Schnittstelle von der ersten zur zweiten Phase des Projekts waren die Studierenden in Havanna, um an Ort und Stelle die vorab gewonnenen Erkenntnisse überprüfen.

Volker Kleinekort

www.lao.ar.tum.de

Das wohltemperierte Archiv

Noten von Johann Sebastian Bach finden sich im Historischen Archiv TUM nicht, durchaus aber etliche wertvolle Dokumente. Dazu Nachlässe ehemaliger Professoren, studentische Akten, Schriftstücke verschiedenster Art – viel Papier, das sorgsam aufbewahrt werden muss. Und das ist eine keineswegs triviale Aufgabe. »Papier ist empfindlich,« erklärt Archivleiterin Dr. Margot Fuchs. »Es kann schimmeln, fleckig werden, zerfallen. Optimal sollte es bei einer relativen Luftfeuchte von 45 bis 55 Prozent lagern und bei ungefähr 16 bis 20 Grad Celsius. Besonders wichtig ist jedoch, dass die Bedingungen konstant sind.«

So sehr das Historische Archiv TUM mit Problemen wie akutem Platzmangel zu kämpfen hat – in puncto Temperierung ist es bestens gerüstet. Im Magazin im Hauptgebäude der TUM herrschen beste Archiv-Bedingungen, seit im Jahr 2000 unter Anleitung von Henning Großschmidt, damals Restaurator an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, ein hoch effizientes und dabei recht simples System eingebaut wurde. Keine Klimaanlage, wie Großschmidt unterstreicht. Sein System ist vielmehr den alten Römern abgeschaut:

Schon die schufen sich Behaglichkeit, indem sie die Außenwände ihrer Häuser beheizten – Großschmidt spricht von »Hüllflächen«. Das sind alle Flächen, die Kontakt haben zur Umwelt.

Solche Flächen hat das Magazin, einer der am tiefsten gelegenen Räume des Gebäudes, reichlich: Drei Seitenwände sowie der Fußboden sind direkt von Erdrreich umgeben, über der Decke befindet sich ein Parkplatz. Das Geheimnis ihrer so wirkungsvollen Beheizung sind einige wenige rings um den Raum verlegte, an die Heiß-



Immer wieder kommen Interessenten ins Historische Archiv TUM, um sich über die besondere Art der Temperierung (Pfeile) zu informieren; hier ein Besuch von Anwärtern für die höhere Beamtenlaufbahn im Archivdienst.

wasserversorgung angeschlossene dünne Kupferrohre. Sie verlaufen in etwa 1,7 Meter Höhe sowie unter der Decke und sind weiß überstrichen. Das dient nur nebenbei der besseren Optik; vor allem steigert der Anstrich die Wärmeabstrahlung – blankes Metall strahlt nur schlecht ab.

Derart von wohl temperierten, trockenen Wänden umgeben, sind die Dokumente des Historischen Archivs TUM im perfekten Klima untergebracht. Nur mehr Platz müsste es geben, damit es endlich mit den vielen unausgepackten Kartons ein Ende hätte. ■